

# „Stubnitz“ mußte schließen

Rostock. Kein rauschendes Fest zum ehemaligen Fischtrawler öffentliche Schluß – aber vielleicht ist der ja auch Veranstaltungen auszurichten. Dafür noch nicht endgültig. Auf dem MS hätte die Klasse erneuert werden müssen. „Stubnitz“ gingen Woche die Lichter sen, eine Art Schiffs-Tüv, doch dem aus, weil die Erlaubnis auslief, auf dem Verein „Stubnitz“ fehlt das Geld.

Auf rund eine halbe Million Mark schätzt Urs Blaser, der letzte der ursprünglichen Besatzung von Schweizer und Frankfurter Künstlern, den Finanzbedarf, um die 1957 gebaute „Stubnitz“ als solche für die nächsten fünf Jahre erhalten zu können.

Doch nicht nur deswegen hängt das soziokulturelle Projekt am seidenen Faden: Im Herbst 1994 mußte es nach einer Tour im baltischen Raum Konkurs anmelden, und der würdevollen Masse kurz vor Weihnachten abgelehnt. Nun droht die Liquidation, und das bedeutet: Verschrottung. Doch eine Unterstützerguppe von Rostockern quer

durch alle politischen Fraktionen möchte das Schiff erhalten. Sie wollen einen neuen Trägerverein gründen, der es erlaubt, die „Stubnitz“ zu erhalten und für andere Gruppen und Projekte nutzbar zu machen. Nicht nur nach ihrer Meinung hat sich das Schiff zu einem einmaligen Treffpunkt entwickelt. Es gab etwa 111 Konzerte und Parties, sagt Urs Blaser, wenn man ihn nach den Aktivitäten seit dem Herbst '94 fragt. Selbst der Jugendhilfeausschuß der Bürgerschaft hat kürzlich anerkannt, daß hier – wie etwa im Falle der Jugendgerichtshilfe – Projekte entstanden seien, die man vom Schiff einfach woanders

hinverlagern könnte. So richtig, scheint es, hat in Rostock keiner etwas gegen die „Stubnitz“. Doch das ist nicht genug. Denn der Kahn ist teuer. Die Unterstützerguppe hofft auf private Spenden und Sponsoren, sagt Christel-Katja Fuchs. Ein erster Anfang ist gemacht. Die Bürgerschaft beschloß kürzlich ihren Haushalt für das laufende Jahr. Darin finden sich nach einem Antrag des Bündnis 90 auch 100 000 Mark für das MS „Stubnitz“.

Ob es im Rostocker Stadthafen wieder Konzerte gibt, bleibt noch unbeantwortet. Urs Blaser plant weiter und hofft auf Einzelfallgenehmigungen. **Bonc**

OZ 15/2/96

## Kulturrat: Land soll sich zur „Stubnitz“ bekennen

Schwerin (OZ) „Laßt den Abbau von Kultur nicht zu. Laßt nicht zu, daß immer mehr Räume kulturellem Leben verschlossen bleiben“, mahnte der Kulturrat Mecklenburg-Vorpommern gestern anlässlich des bevorstehenden Endes für das im Rostocker Hafen liegende Kunstschiff „Stubnitz“. Dem Schiff, das nach 1989 zur experimentierfreudigen kulturellen Begegnungsstätte wurde, fehlen die Mittel für die Erneuerung der Betriebserlaubnis. Nachdem die Rostocker Bürgerschaft ihr Interesse am Fortbestand des Kulturschiffes signalisiert hat, sollte sich auch das Land zur „Stubnitz“ bekennen, heißt es in der Mitteilung.

## Damit unser Land und die Städte nicht veröden

NA 16 NNN 16/2

Kulturrat: Schwerin soll STUBNITZ unterstützen

Seit zehn Tagen darf auf dem Kunstschiff STUBNITZ keine Veranstaltung mehr stattfinden. Jetzt hat der Kulturrat Mecklenburg-Vorpommern e. V. das Land aufgefordert, seinen Teil zur Rettung des Projektes beizutragen.

Nachdem die Rostocker Bürgerschaft beschlossen hat, den Erhalt des Schiffs auch finanziell zu unterstützen, sei jetzt das Land gefragt. „damit unser Land und unsere Städte nicht veröden. Die STUBNITZ gehört zu Mecklenburg-Vorpommern“,

forderte der Kulturrat Landesregierung und Abgeordnete auf.

„Die gute technische Ausstattung des früheren Trawlers“ bietet Kreativen ein besonderes Tätigkeitsfeld“, so die Begründung. Der Kulturrat hatte im Dezember das Projekt „Ars Novi“ mit Künstlern aus verschiedenen Ländern auf der STUBNITZ durchgeführt.

Für die Erneuerung der Schiffsklassifizierung sind rund 500 000 Mark erforderlich – ein Fünftel hat die Hansestadt übernommen. Stefan Knoblich